

Abg. Georgi: Wenn die Deputation am vorigen Landtage einer Erweiterung der hier in Frage stehenden Anstalt und der Annahme eines Geschenkes für dieselbe, welches damals aus großmüthiger Absicht angeboten wurde, nicht sehr günstig war, so leitete sie dabei der Beweggrund, daß die Anstalt allerdings etwas ganz Anderes geworden ist, als zu was sie ursprünglich bestimmt war. Sie sollte eine Waisenanstalt für die Spatencultur sein, und es betrug das erste Postulat dafür aus der Staatscasse, wenn ich nicht irre, 700 Thaler. Es hat sich erwiesen, daß die Anstalt nach und nach viel weniger eine Anstalt für die Bildung von Landwirthen, die Beschäftigung weniger die Spatencultur, sondern eine Unterbringungsanstalt für Waisen, ein Waisenhaus geworden ist, und der Zuschuß aus Staatscassen hat sich allerdings bei dieser Anstalt sehr bedeutend vermehrt. Auch die Voraussetzung, welche die Deputation damals aussprach, daß das Geschenk, welches gegeben worden, einen höhern Zuschuß aus Staatscassen nach sich ziehen würde, hat sich vollständig bewahrheitet; denn das Postulat ist für diese Anstalt größer geworden. Indessen nach Allem, was die Deputation über den guten Zustand und den Nutzen der Anstalt gehört hat, hat sie sich gegen das erhöhte Postulat nicht auszusprechen vermocht. Es sind ihr viele Nachrichten zugekommen, daß die Zöglinge in der dortigen Anstalt schlicht und gut erzogen werden, daß das Geld, wenn man die Anstalt aus dem Gesichtspunkte einer Waisenanstalt betrachten will, sehr gut angewendet sei. Ob sie noch mehr zu erweitern, ob Grundstücke noch zu erkaufen und die Flachs cultur dabei in's Auge zu fassen sein möchte, muß ich der Beurtheilung Anderer vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus überlassen, jedenfalls wünschte ich aber, daß der Aufwand für diese Anstalt sich nicht immer noch weiter steigere. Ich muß mir noch über einen Umstand, der bei Durchlesung des Berichts erst jetzt mir aufgefallen ist, Auskunft von der hohen Staatsregierung erbitten. Es ist gesagt, daß die Anstalt noch nicht die Zahl der Zöglinge enthalte, auf welche der Etat lautet, und gleichwohl ist von einer Annahmebeschränkung in so fern die Rede, als künftig die Aufnahme nur zu Ostern geschehen soll. Ich glaube, es wird das die Aufnahme von Zöglingen nur erschweren, und es wird zugleich für manche Communen und Privaten, welche die Absicht haben, Waisen in dieser Anstalt unterzubringen, eine große Beschwerde sein, wenn die Nothwendigkeit hierzu in den ersten Sommermonaten eintritt, und sie gleichwohl warten müssen, bis erst zu Ostern das Kind aufgenommen werden kann. Ich möchte wissen, was die Regierung bestimmt hat, diese Beschränkung der Aufnahme festzustellen.

Staatsminister v. Falkenstein: Ich erlaube mir, auf den Antrag des geehrten Sprechers nur zweierlei zu bemerken. Erstens ist sehr richtig, daß bis jetzt der Etat zum wahren Bedauern des Ministeriums noch nicht erfüllt worden ist, obschon Alles geschehen ist, um so viel möglich die Sache bekannt zu machen und dazu aufzufordern, die Anstalt zu besuchen. Es ist auch — was zu gleicher Zeit als Antwort auf die Bemerkung des Abgeordneten Müller dienen mag — den betreffenden landwirthschaftlichen Vereinen die erforderliche Mittheilung zugegangen, und es wird

auch kein Bedenken sein, die Sache noch auf allgemeinere Weise bekannt zu machen. Was aber die Bemerkung von dem Abgeordneten Georgi betrifft, daß man, während man einerseits darüber klage, daß die Zahl noch nicht erfüllt sei, doch andererseits Erschwerung in die Aufnahme gelegt habe, indem man statt einer zweimaligen nur die einmalige jährliche Aufnahme gestatten wolle, so hängt das lediglich mit der dortigen Einrichtung des Schulplans zusammen. Man hat einen einjährigen Coursus angenommen, daher für zweckmäßig gefunden, wenn die Kinder nur einmal des Jahres aufgenommen werden, und bei dieser Aufnahme sofort der Coursus von vorn beginne, während, wenn eine doppelte Aufnahme stattfindet, entweder eine Vermehrung der Classen oder eine sonstige Einrichtung getroffen werden müßte, die bei der geringen Lehrerzahl große Schwierigkeiten haben würde. Aus diesem Gesichtspunkte hat man die Sache betrachtet, man hat aber nicht geglaubt, daß die Sache dadurch erschwert werde, weil in der Regel die Unterbringung der Classe von Individuen, welche dort aufgenommen werden, nicht so dringend ist, daß, wenn die Betheiligten es wissen, die Gemeinden und betreffenden Personen sich nicht darauf einrichten können, die Aufnahme nur zu Ostern zu bewirken.

Abg. v. d. Planiß: Es haben schon Sprecher vor mir die Deputation in Schutz genommen, da ihr der Vorwurf gemacht worden ist, daß sie am letzten Landtage nicht bereitwillig genug das Geschenk, welches dazumal für die Anstalt geboten wurde, der Kammer zur Annahme empfohlen. Indessen muß ich doch bemerken, daß die Deputation hauptsächlich den finanziellen Gesichtspunkt im Auge hatte und in so fern vollständig gerechtfertigt dasteht, indem sie der Kammer voraus sagte, daß dieses Geschenk nur zu Erhöhung der Ausgaben der Staatscasse führen würde. Dies ist auch richtig eingetroffen, die Bewilligung ist bis auf 4080 Thlr. erhöht worden. Wenn übrigens geehrte Abgeordnete der Anstalt so lobend gedacht haben, so muß ich bekennen, daß der Deputation ähnliche Nachrichten zugegangen sind, und daß es zu meiner Freude gereicht, in dieser Beziehung vortheilhaft über die Anstalt mich aussprechen zu können, obgleich ich nicht unterlassen kann, hinzuzufügen, daß das Institut den gehegten Erwartungen allseitig durchaus nicht entsprochen hat. Man hat es als eine Versuchsanstalt gegründet zur Ermittlung der Frage: ob mit Hülfe der Spatencultur Waisenkinder wohlfeiler zu erziehen sind, als auf dem gewöhnlichen Wege; allein wie der Bericht zeigt, kostet die Unterhaltung eines Kindes 51 Thlr., ein Aufwand, welcher den in andern ähnlichen Anstalten wohl übersteigt. Es liegt dies zum Theil darin, daß der gehoffte Arbeitsverdienst fast gänzlich hat in Wegfall gebracht werden müssen, und daß die Idee, welche man von der Ertragsfähigkeit des Bodens gehabt hat, nicht realisiert wurde, indem diese sich um die Hälfte geringer zeigt, als sie früher uns veranschlagt worden ist. Uebrigens kann ich nur beklagen, daß die Anstalt auch in anderer Beziehung den Erwartungen nicht entspricht, welche man von ihr sich bildete. Man glaubte, daß die Zöglinge zu tüchtigen Männern für den Ackerbau herangezogen werden würden. Allein dies ist nicht der Fall, da diese jun-